

Kräftiger Rückgang der Industrieproduktion im April

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im April 2017 deutlich gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex, der die mengenmäßige Ausbringung der Industrie misst, um 9,3 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Im Vergleich zum Vorjahresmonat war eine leichte Steigerung um 0,9 Prozent zu verzeichnen.

Ein wesentlicher Grund für den starken Rückgang des bereinigten Güterausstoßes im Vergleich zum Vormonat ist die Entwicklung in einem Teilbereich der Konsumgüterindustrie. Dadurch ist der Output der Konsumgüterbranche nach einem kräftigen Anstieg im März um 23,5 Prozent im April gesunken. Trotzdem war die Konsumgüterproduktion um 8,2 Prozent höher als im April 2016. Die Vorleistungsgüterindustrie leistete ebenfalls einen Beitrag zum Produktionsrückgang im Berichtsmonat: Ihr Güterausstoß war um zwei Prozent niedriger als im März und um 0,8 Prozent geringer als im Vorjahresmonat. Allein die Investitionsgüterhersteller steigerten ihren Output – die Produktion lag im April um 0,7 Prozent über dem Niveau des Vormonats und war um 1,3 Prozent höher als ein Jahr zuvor.

In den drei umsatzstärksten Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes entwickelte sich die bereinigte Produktion unterschiedlich. Der Out-

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	April 2017		Jan. bis April 2017	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	März 2017	April 2016	Jan. bis April 2016	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	-9,3 % ↓	0,9 % ↗	2,3 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-2,0 % ↓	-0,8 % ↘	-0,6 % ↘	
Investitionsgüterproduzenten	0,7 % ↗	1,3 % ↗	0,4 % ↗	
Konsumgüterproduzenten	-23,5 % ↓	8,2 % ↑	11,3 % ↑	
Chemie	-3,7 % ↓	-7,3 % ↓	-5,5 % ↓	
Fahrzeugbau	3,4 % ↑	-4,4 % ↓	-4,9 % ↓	
Maschinenbau	-0,4 % ↘	9,2 % ↑	6,3 % ↑	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	-8,3 % ↓	6,2 % ↑	8,2 % ↑	
Inland	-1,6 % ↘	5,7 % ↑	3,3 % ↑	
Ausland	-8,7 % ↓	8,3 % ↑	11,0 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-6,7 % ↓	5,6 % ↑	8,3 % ↑	
Investitionsgüterproduzenten	-1,6 % ↘	5,2 % ↑	6,1 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	-24,4 % ↓	13,3 % ↑	14,1 % ↑	
Chemie	-3,9 % ↓	6,7 % ↑	9,4 % ↑	
Fahrzeugbau	-1,8 % ↘	2,7 % ↑	4,8 % ↑	
Maschinenbau	-3,5 % ↓	7,2 % ↑	10,6 % ↑	

1 Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – 2 Einschließlich Energie.

put der Chemischen Industrie, der größten Branche des Verarbeitenden Gewerbes, fiel im April um 3,7 Prozent niedriger aus als im Vormonat.

Gegenüber dem Vorjahresmonat war ein Minus von 7,3 Prozent zu verzeichnen. Der Fahrzeugbau, die Branche mit dem zweitgrößten Umsatz, erhöhte seinen Güterausstoß im Berichtsmonat um 3,4 Prozent. Allerdings war der Output um 4,4 Prozent niedriger als im April 2016. Die Produktion des Maschinenbaus, der Industriebranche mit dem drittgrößten Umsatz, schrumpfte im April

leicht um 0,4 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ergab sich jedoch ein kräftiger Zuwachs um 9,2 Prozent.

Industrie erhält im April weniger Aufträge als im Vormonat, aber mehr als im April 2016

Im April 2017 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsinde- x um 8,3 Prozent unter dem Niveau

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



des Vormonats. Die Bestellungen aus dem Ausland gingen deutlich zurück (-8,7 Prozent), aber auch aus dem Inland gingen weniger Aufträge ein (-1,6 Prozent).

Ein wesentlicher Grund für den Nachfragerückgang ist die Entwicklung der Auftragseingänge in einem Teilbereich der Konsumgüterindustrie. Nach einem kräftigen Anstieg im März schrumpfte das Ordervolumen in diesem Bereich im April deutlich. Dadurch sanken die Auftragseingänge im Konsumgüterbereich gegenüber dem Vormonat um 24 Prozent. Aber

auch die Vorleistungsgüter- und die Investitionsgüterindustrie trugen zum Rückgang der Bestellungen bei. Die Nachfrage lag in diesen beiden Hauptgruppen um 6,7 bzw. 1,6 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

In den drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes gingen im April weniger Aufträge ein als im März. In der Chemischen Industrie sank das Ordervolumen um 3,9 Prozent. Im Fahrzeugbau schrumpften die Bestellungen um 1,8 Prozent. Der Maschinenbau musste einen Nach-

fragerückgang um 3,5 Prozent hinnehmen.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat sind die Auftragseingänge der rheinland-pfälzischen Industrie im April um 6,2 Prozent gestiegen. Die Nachfrage aus dem Inland legte um 5,7 Prozent zu. Die Bestellungen aus dem Ausland fielen um 8,3 Prozent höher aus als ein Jahr zuvor. In den drei umsatzstärksten Branchen war das Ordervolumen höher als im April 2016.

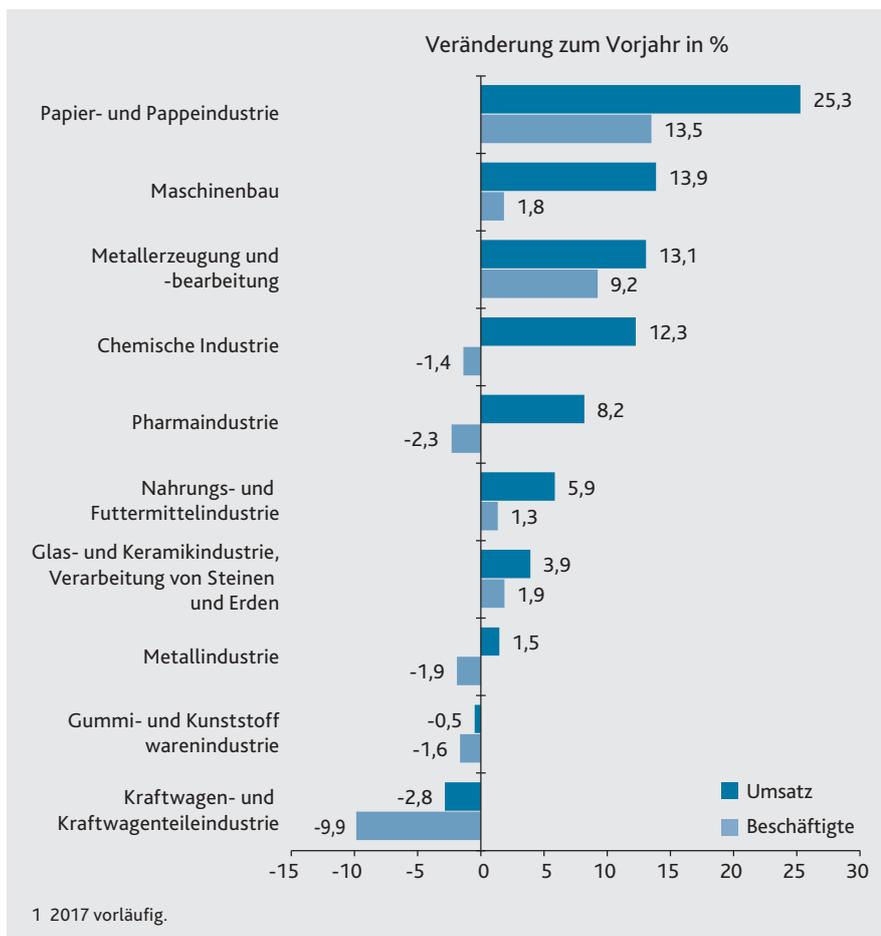
Industrieumsätze von Januar bis April über dem Vorjahresniveau

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie sind im Vorjahresvergleich kräftig gestiegen. Die Industriebetriebe erwirtschafteten von Januar bis April 2017 Erlöse in Höhe von 30,9 Milliarden Euro; das waren 7,6 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: +4,8 Prozent).

Die Umsätze legten sowohl im In- als auch im Auslandsgeschäft deutlich zu (+6,7 bzw. +8,2 Prozent; Deutschland: +3,9 bzw. +5,7 Prozent). Mit Exporten wurden 56,9 Prozent der Erlöse erzielt (Deutschland: 50,3 Prozent); die rheinland-pfälzische Exportquote lag damit leicht über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (+0,4 Prozentpunkte).

In den rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen waren von Januar bis April 2017 im Durchschnitt 253 000 Personen tätig. Die Zahl der Beschäftigten blieb gegenüber dem Vorjahreszeitraum unverändert (Deutschland: +1,1 Prozent). Das Arbeitsvolu-

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im Januar bis April 2017¹ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



men belief sich auf 131,9 Millionen Arbeitsstunden und hielt sich damit ebenfalls auf dem Vorjahresniveau (Deutschland: +0,2 Prozent).

In acht der zehn umsatzstärksten Industriebranchen lagen die Erlöse in den ersten vier Monaten 2017 über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchten die Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus (+25 Prozent); vor allem die Inlandsumsätze erhöhten sich deutlich (+34 Prozent). Im Maschinenbau, in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie in der Chemischen Industrie waren die Zuwachsraten ebenfalls zweistellig. Nur die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie die Produzenten von Gummi- und Kunststoffwaren mussten Erlösrückgänge hinnehmen (-2,8 bzw. -0,5 Prozent). Die starken Unterschiede in der Umsatzentwicklung der verschiedenen Industriezweige sind teilweise auf geänderte Branchenordnungen größerer Betriebe zurückzuführen, die in einzelnen Teilbereichen der Industrie den Vergleich zum Vorjahreszeitraum beeinflussen.

Die geänderte Branchenordnung größerer Betriebe wirkt sich auch auf die Beschäftigungsentwicklung aus. Fünf der zehn umsatzstärksten Branchen verzeichneten von Januar bis April 2017 einen Anstieg der Beschäftigtenzahlen. Deutliche Steigerungen waren in der Papier- und Pappeindustrie sowie in der Metallerzeugung und -bearbeitung zu verzeichnen (+13,5 Prozent bzw. +9,2 Prozent). Bei den

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	April 2017		Jan. bis April 2017
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	März 2017	April 2016	Jan. bis April 2016
Auftragseingang	-3,7 % ↓	8,7 % ↑	19,1 % ↑
Hochbau insgesamt	2,4 % ↑	7,7 % ↑	19,9 % ↑
Wohnungsbau	9,1 % ↑	12,6 % ↑	19,1 % ↑
gewerblicher Hochbau	7,7 % ↑	14,5 % ↑	18,1 % ↑
öffentlicher Hochbau	-28,8 % ↓	-9,3 % ↓	31,6 % ↑
Tiefbau insgesamt	-9,0 % ↓	9,7 % ↑	18,4 % ↑
gewerblicher Tiefbau	-10,5 % ↓	28,9 % ↑	48,8 % ↑
Straßenbau	-8,6 % ↓	10,8 % ↑	15,7 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	1,6 % ↗	-4,8 % ↓	-5,5 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	3,7 % ↑	19,3 % ↑	9,8 % ↑
Hochbau insgesamt	3,9 % ↑	17,8 % ↑	9,3 % ↑
Wohnungsbau	2,5 % ↑	18,8 % ↑	16,1 % ↑
gewerblicher Hochbau	3,1 % ↑	17,8 % ↑	9,6 % ↑
öffentlicher Hochbau	9,0 % ↑	15,5 % ↑	-3,7 % ↓
Tiefbau insgesamt	3,5 % ↑	21,0 % ↑	10,5 % ↑
gewerblicher Tiefbau	1,2 % ↗	13,1 % ↑	4,9 % ↑
Straßenbau	8,8 % ↑	29,2 % ↑	12,6 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-3,4 % ↓	13,6 % ↑	11,5 % ↑

¹ Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen lagen die Beschäftigtenzahlen hingegen deutlich unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (-9,9 Prozent).

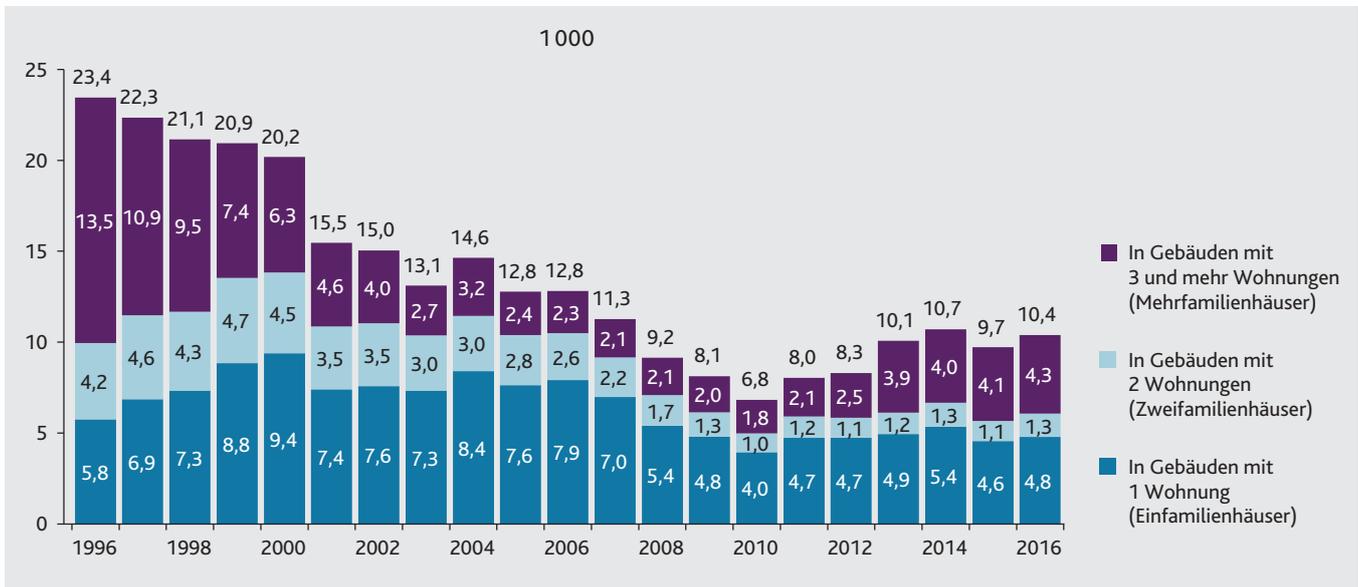
Bauhauptgewerbe im April: Mehr Umsatz, geringerer Auftragseingang

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im April 2017 weniger Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge gingen im Vergleich zum März 2017 – kalender- und saisonbereinigt – um 3,7 Prozent zurück. Der baugewerbliche Umsatz erhöhte sich dagegen um 3,7 Prozent. Gegenüber den ersten vier Monaten 2016

zog das Ordervolumen um 19 Prozent an, der Umsatz stieg um 9,8 Prozent.

Im Vergleich zum März 2017 erhöhte sich die Nachfrage nach Bauleistungen im Hochbau um 2,4 Prozent. Im Tiefbau blieben die bereinigten Auftragseingänge dagegen um neun Prozent hinter dem Vormonatsergebnis zurück. Vor allem im Wohnungsbau sowie im gewerblichen Hochbau erhöhten sich die bereinigten Auftragseingänge (+9,1 bzw. +7,7 Prozent). Deutliche Auftrags-einbußen errechneten sich dagegen für den öffentlichen Hochbau sowie den gewerblichen Tiefbau (-29 bzw. -10,5 Prozent). Gegenüber den ersten vier Monaten 2016 wurden sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau kräftige

Errichtung neuer Wohnungen 1996–2016 nach Zahl der Wohnungen im Gebäude



Auftragszuwächse registriert (+20 bzw. +18 Prozent).

Im Vergleich zum März 2017 erhöhten sich die bereinigten Erlöse im Hochbau und im Tiefbau (+3,9 bzw. +3,5 Prozent). Am stärksten legten der öffentliche Hochbau sowie der Straßenbau zu (+9,0 bzw. +8,8 Prozent). Lediglich der sonstige öffentliche Tiefbau blieb hinter dem Umsatz des Vormonats zurück (-3,4 Prozent). Gegenüber den ersten vier Monaten 2016 zogen die baugewerblichen Umsätze sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau deutlich an (+10,5 bzw. +9,3 Prozent).

Baufertigstellungen im Jahr 2016 wieder angestiegen

Im Jahr 2016 wurden in Rheinland-Pfalz nach den Meldungen der Bauaufsichtsbehörden 5 935 neue Wohngebäude fertiggestellt. In diesen Gebäuden entstanden insgesamt

10 395 neue Wohnungen. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr 6,9 Prozent mehr neue Wohngebäude und sieben Prozent mehr neue Wohnungen. Im Jahr 2015 war im Vorjahresvergleich noch ein Rückgang bei den Baufertigstellungen zu verzeichnen.

Das Gros der neu gebauten Wohngebäude waren Einfamilienhäuser, nämlich (4 783; 81 Prozent). Daneben wurden 643 Zweifamilienhäuser und 509 Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen errichtet, zu denen auch Wohnheime zählen.

Die fertiggestellten Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen beinhalteten insgesamt 4 326 Wohnungen. Dies sind knapp 42 Prozent aller neuen Wohnungen. Daneben befinden sich 46 Prozent der neuen Wohnungen in Einfamilienhäusern und zwölf Prozent in Zweifamilienhäusern.

Landesweit wurden durchschnittlich 25,8 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner fertiggestellt. Den höchsten Wert unter den kreisfreien Städten wies die Stadt Landau mit 53,4 Wohnungen auf, den niedrigsten die Stadt Speyer mit 7,8 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Unter den Landkreisen erreichte der Rhein-Pfalz-Kreis mit 41,6 den höchsten und der Landkreis Birkenfeld mit 4,7 den niedrigsten Wert an Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Die Geowebdienste liefern detaillierte Ergebnisse in Karten und Tabellen für die Kreis- und die Verbandskommunalebene. Neben dem aktuellen Jahr wird der Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre dargestellt.

Bauherren in Rheinland-Pfalz setzen nach wie vor auf Gas als primäre Heizenergie. Den Ergebnissen der Statistik

zufolge wurden knapp 47 Prozent der im Jahr 2016 neu errichteten Wohngebäude mit dieser Heizungsart ausgestattet. Vor zehn Jahren lag der Anteil noch bei 68 Prozent. Ölheizungen sind bei Neubauten mittlerweile nahezu bedeutungslos. Im Jahr 2016 wurde nur in knapp über ein Prozent aller Neubauten eine Ölheizung eingebaut. Immer mehr neue Wohngebäude werden dagegen mit einer Wärmepumpenheizung als primäre Heizquelle ausgestattet. Während 2016 bereits rund 42 Prozent der Neubauten eine Wärmepumpe als Heizquelle aufwiesen, lag der Anteil zehn Jahre zuvor noch bei 10,5 Prozent.

Erwerbstätigkeit steigt im ersten Quartal 2017 um 0,9 Prozent

Die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz nahm im ersten Quartal 2017 weiter zu. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem ersten Quartal 2016 um rund 16 900 bzw. 0,9 Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent).

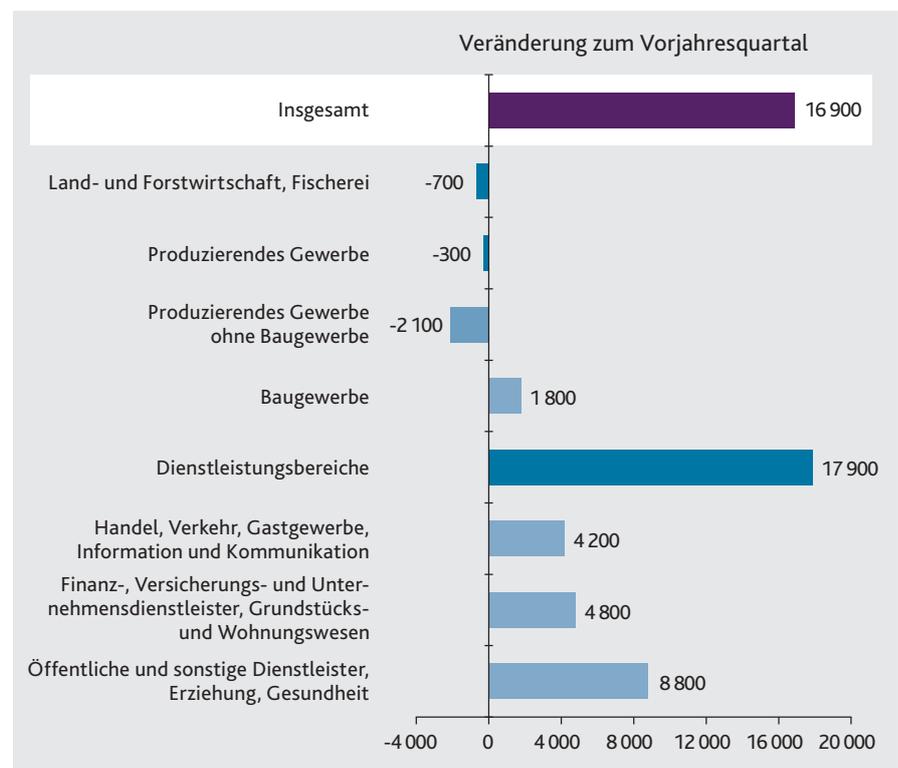
Damit gewann die Beschäftigung im Land weiter an Dynamik; im dritten Quartal 2016 hatte der Zuwachs 0,5 Prozent und im vierten Quartal 0,7 Prozent betragen. Im Durchschnitt des ersten Quartals 2017 hatten 1,99 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz, dies war der höchste Wert in einem ersten Quartal seit Einführung der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung.

Der Zuwachs konzentriert sich weiterhin auf den Dienstleistungssektor. Im ersten Quartal waren hier 17 900 Personen mehr beschäftigt als im Vorjahreszeitraum. Das entspricht einem Anstieg um 1,3 Prozent (Deutschland: +1,8 Prozent). Insgesamt arbeiteten 1,45 Millionen Menschen im tertiären Sektor (73 Prozent aller Erwerbstätigen). Die meisten neuen Arbeitsplätze entstanden im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“, dem größten Teilbereich des Dienstleistungssektors. Hier stieg die Erwerbstätigenzahl um 8 800 bzw. 1,3 Prozent (Deutschland: +2 Prozent). Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ nahm

die Erwerbstätigkeit im ersten Quartal 2017 um 4 800 Personen bzw. 1,8 Prozent zu (Deutschland: +2,2 Prozent). Der Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ vermeldete einen Beschäftigungszuwachs von 4 200 Personen bzw. 0,9 Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent).

Im Produzierenden Gewerbe, in dem rund 507 800 Personen bzw. gut 25 Prozent aller Erwerbstätigen arbeiteten, stagnierte die Erwerbstätigkeit (Rheinland-Pfalz: -300 Personen bzw. -0,1 Prozent; Deutschland: +0,7 Prozent). Das Baugewerbe verzeichnete kräftige Beschäftigungsgewinne von 1 800 Personen bzw. 1,5 Prozent (Deutschland: +1,4 Pro-

Erwerbstätige am Arbeitsort im 1. Quartal 2017 nach Wirtschaftsbereichen



zent). Im größten Teilbereich, dem Verarbeitenden Gewerbe, war die Beschäftigung jedoch wie bereits in den drei Quartalen zuvor rückläufig (–2 500 Personen bzw. –0,7 Prozent; Deutschland: +0,4 Prozent).

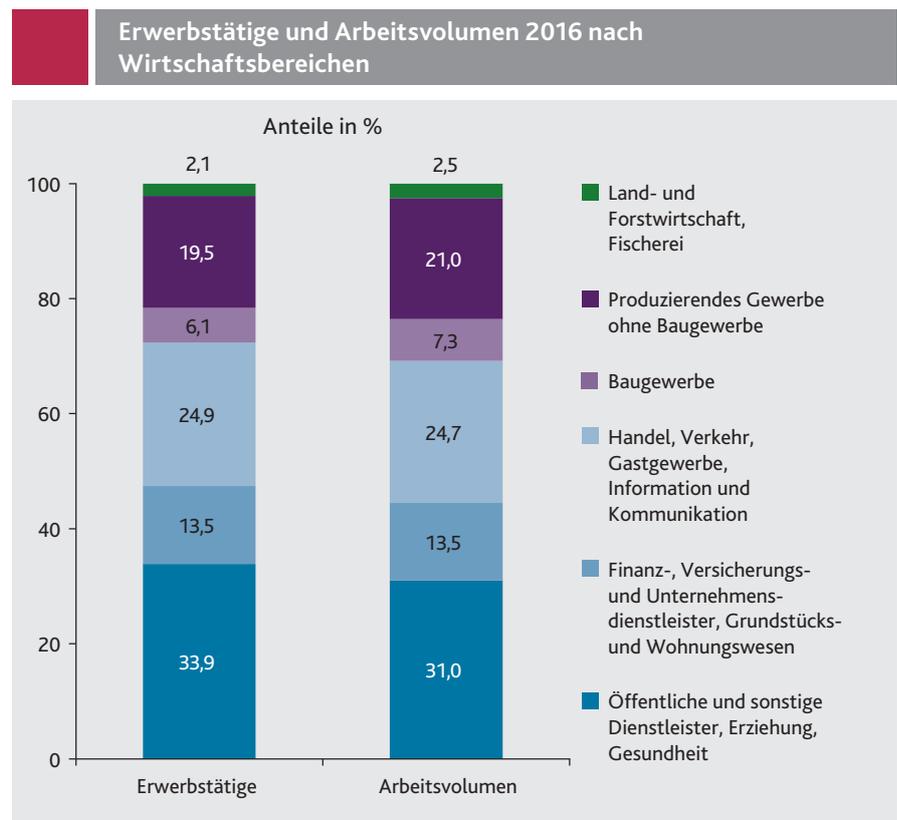
In der Land- und Forstwirtschaft nahm die Beschäftigung das sechste Quartal in Folge ab. Die Zahl der Erwerbstätigen ging im Vergleich zum Vorjahresquartal um 700 Personen bzw. 1,7 Prozent zurück (Deutschland: –3,1 Prozent).

Arbeitsvolumen erreicht 2016 neuen Höchststand

Im Jahr 2016 leisteten die zwei Millionen Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz rund 2,67 Milliarden Arbeitsstunden. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, dem das Statistische Landesamt angehört, waren dies 0,4 Prozent bzw. 11,3 Millionen Stunden mehr als 2015. Damit wurde – wie bei der Zahl der Erwerbstätigen – ein neuer Höchststand erreicht.

Im Bundesdurchschnitt war mit +0,9 Prozent ein etwas stärkerer Anstieg des Arbeitsvolumens zu verzeichnen als in Rheinland-Pfalz. Dabei betrug der Zuwachs in den alten Ländern (ohne Berlin) 0,9 Prozent; in den neuen Bundesländern nahm die Zahl der Arbeitsstunden um 0,4 Prozent zu.

Ausschlaggebend für die positive Entwicklung des Arbeitsvolumens war der Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitsstunden je Erwerbstätigen



ging dagegen 2016 um vier auf 1335 Stunden zurück (Deutschland: ebenfalls –4 auf 1364 Stunden). Selbstständige und mithelfende Familienangehörige arbeiteten mit 1974 Stunden deutlich mehr als Arbeitnehmer (1263 Stunden). Bei der Darstellung der durchschnittlichen Pro-Kopf-Arbeitszeit ist zu beachten, dass es sich hierbei nicht um die durchschnittliche jährliche Stundenzahl eines Vollzeitbeschäftigten handelt. Bei der Ermittlung der Arbeitsstunden fließen beispielsweise die Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten mit ihrer reduzierten Arbeitszeit in die Berechnungen ein. Bei der rechnerisch ermittelten Arbeitszeit je Erwerbstätigen werden die Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten jedoch wie Vollzeitbeschäftigte behandelt.

Rheinland-Pfalz weist im Vergleich der Bundesländer den höchsten Anteil an marginal Beschäftigten auf. Auch die Teilzeitquote liegt über dem Bundesdurchschnitt. Dadurch erklärt sich zum Teil das vergleichsweise geringe Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz.

Die durchschnittliche Arbeitszeit ist in den Wirtschaftsbereichen sehr unterschiedlich. In der Land- und Forstwirtschaft ist die Pro-Kopf-Arbeitszeit mit 1571 Stunden (Deutschland: 1636 Stunden) aufgrund des großen Selbstständigenanteils am höchsten. Das waren sechs Stunden mehr als 2015.

Im Produzierenden Gewerbe leistete jeder Erwerbstätige durchschnittlich 1 479 Stunden (Deutschland: 1 492

Stunden). Dabei liegt das Baugewerbe mit 1588 Stunden (Deutschland: 1607 Stunden) deutlich vor dem Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe mit 1445 Stunden (Deutschland: 1458 Stunden). Auch im Baugewerbe ist ein vergleichsweise hoher Anteil der Erwerbstätigen selbstständig. Gegenüber 2015 nahm das Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen im Baugewerbe um eine Stunde ab, während es im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe unverändert blieb.

Im Durchschnitt erbringen die Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor deutlich weniger Stunden. Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ wurden 1330 Arbeitsstunden geleistet (Deutschland: 1345 Stunden). Dies bedeutet einen Rückgang um zehn Stunden im Vergleich zum Vorjahr. Erwerbstätige im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ arbeiteten 1323 Stunden (Deutschland: 1355 Stunden). Dieser Bereich verzeichnete eine Zunahme der durchschnittlichen Arbeitszeit (+4 Stunden). Mit 1222 Stunden ist die durchschnittliche Arbeitszeit im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ mit Abstand am geringsten (Deutschland: 1269 Stunden). In diesem Bereich ging die Pro-Kopf-Arbeitszeit um acht Stunden zurück. Die niedrigeren Werte für den Dienstleistungssektor sind u. a. auf den höheren Anteil von Teilzeit- und marginal Beschäftigten zurück-

zuführen. Insbesondere im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ ist die hohe Teilzeitquote mit für das relativ geringe Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen verantwortlich.

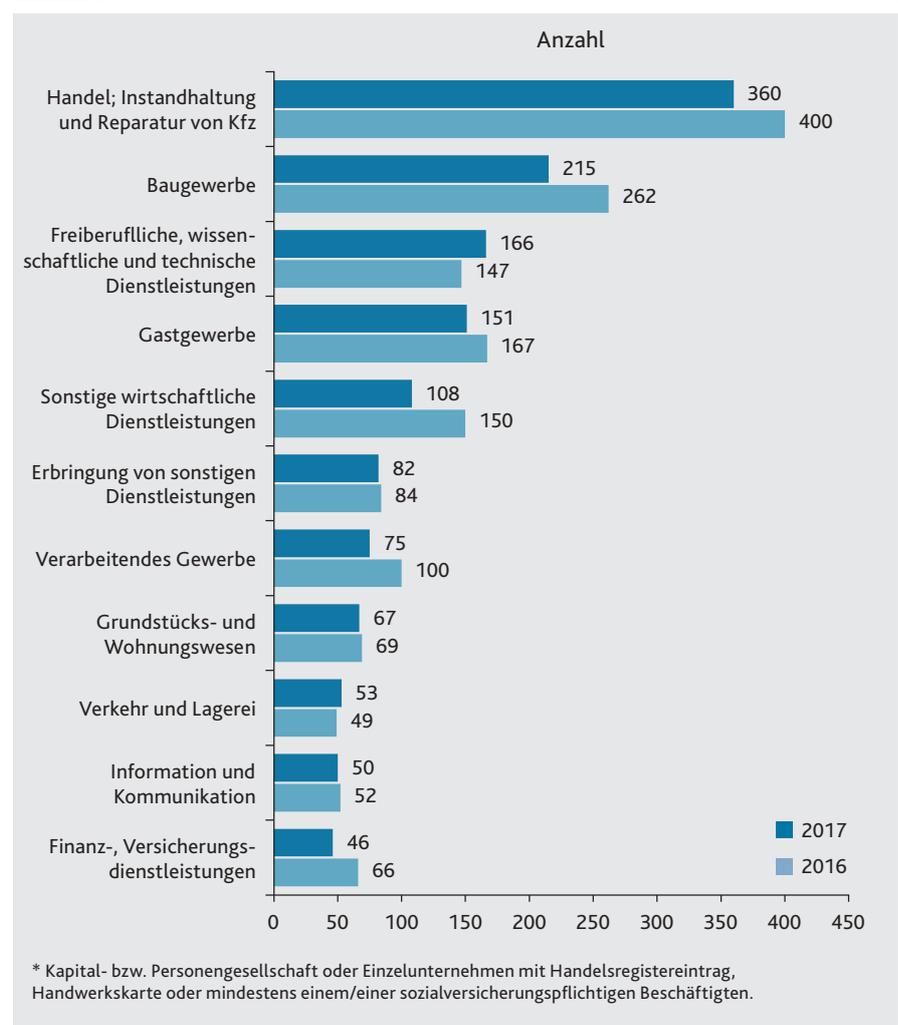
Weniger Betriebsgründungen im ersten Quartal

In Rheinland-Pfalz gab es im ersten Quartal 2017 weniger so genannte Betriebsgründungen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ihre Zahl

nahm im Vergleich zum ersten Quartal des Jahres 2016 um zehn Prozent auf 1477 ab.

Betrachtet werden hierbei Gründungen von Unternehmen, bei denen sich aufgrund ihrer Rechtsform oder voraussichtlichen Beschäftigtenzahl eine größere wirtschaftliche Relevanz vermuten lässt. Hierzu zählen alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie Neugründungen von Einzelunternehmen, bei denen ein Handelsregistereintrag

Betriebsgründungen im 1. Quartal 2016 und 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



oder eine Handwerkskarte vorliegt oder die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben.

Den höchsten Anteil an den Betriebsgründungen hatte mit 24 Prozent der Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Es folgten das Baugewerbe mit einem Anteil von 15 Prozent, der Bereich der „Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ mit elf Prozent, das Gastgewerbe mit zehn Prozent sowie die „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit 7,3 Prozent.

Während landesweit knapp vier Betriebe auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner gegründet wurden, zeigten sich regional zum Teil deutliche Unterschiede. Mit 8,2 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohner/innen erreichte unter den kreisfreien

Städten die Stadt Zweibrücken die höchste Quote. Bei den Landkreisen nahm der Landkreis Germersheim mit einer Quote von 4,3 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner die Spitzenposition ein. Am niedrigsten waren die Gründungsaktivitäten unter den kreisfreien Städten in Pirmasens (2,2) und in den Landkreisen im Landkreis Südwestpfalz mit einer Quote von 1,8.

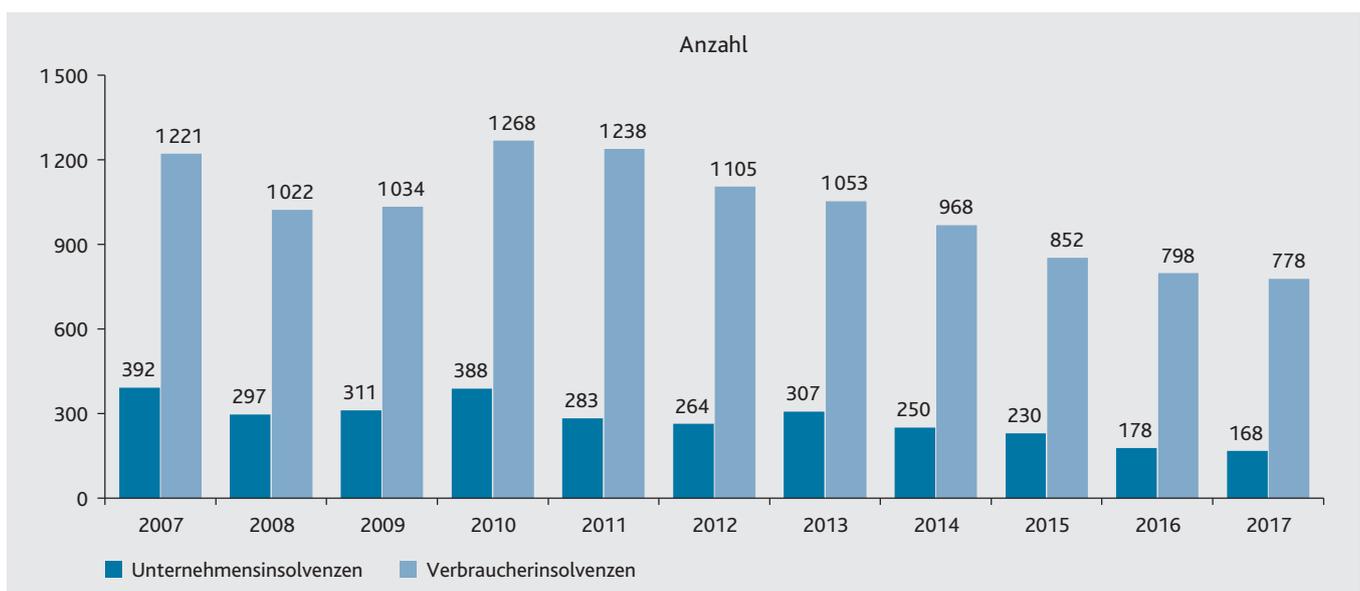
Die Zahl der sonstigen Neugründungen lag in den ersten drei Monaten des Jahres 2017 mit 5 872 um 1,8 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Als sonstige Neugründungen gelten Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag oder Handwerkskarte, die über keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verfügen. Im Rahmen der sonstigen Neugründungen erfolgten 3 290 Gründungen im Nebenerwerb, 4,4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Im ersten Quartal 2017 wurden insgesamt 8 682 Gewerbe abgemeldet und damit 1,9 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Betriebsaufgaben, die das Pendant zu den Betriebsgründungen darstellen, sank um 6,7 Prozent auf 1 261. Die sonstigen Stilllegungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um vier Prozent auf 5 672.

Im ersten Quartal weniger Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen

Im ersten Quartal 2017 stellten weniger rheinland-pfälzische Unternehmen einen Insolvenzantrag als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ging gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres 2016 um 5,6 Prozent auf 168 zurück. Auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen sank und lag mit

Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen im 1. Quartal 2007–2017



778 Fällen um 2,5 Prozent niedriger als im ersten Quartal 2016.

Von den Unternehmensinsolvenzen waren 644 Beschäftigte betroffen, das waren 44 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Mit 75 Millionen Euro verringerte sich die Summe der geltend gemachten Gläubigerforderungen um 18 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert. Damit war jedes insolvente Unternehmen durchschnittlich mit 448 310 Euro verschuldet (Januar bis März 2016: 516 478 Euro).

Die meisten Insolvenzanträge betrafen das Baugewerbe mit 35 Fällen, gefolgt vom Wirtschaftsbereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit 26 Insolvenzverfahren. Im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ waren 23 und im Gastgewerbe sowie im Verarbeitenden Gewerbe je 17 Verfahren anhängig.

Die Insolvenzhäufigkeit war in der kreisfreien Stadt Neustadt an der Weinstraße mit 2,1 Unternehmensinsolvenzen je 1000 wirtschaftlich aktive Unternehmen am höchsten. Keine Insolvenzen gab es in den ersten drei Monaten in den kreisfreien Städten Frankenthal und Zweibrücken. Unter den Landkreisen ergaben sich für den Landkreis Ahrweiler sowie den Eifelkreis Bitburg-Prüm mit jeweils zwei Insolvenzen je 1000 Unternehmen die höchsten Werte, im Donnersbergkreis gab es keine Unternehmensinsolvenz.

Die Summe der voraussichtlichen Forderungen bei den Verbraucher-

insolvenzen belief sich auf 39 Millionen Euro. Die durchschnittliche Verschuldung insolventer Verbraucherinnen und Verbraucher erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresquartal von 46 570 auf 50 111 Euro.

Mit einem Wert von 5,3 je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner gab es im ersten Quartal 2017 in der kreisfreien Stadt Zweibrücken die meisten Verbraucherinsolvenzen. Unter den Landkreisen wies der Kreis Kusel den höchsten Wert auf (4,5). Die niedrigsten Werte ergaben sich bei den kreisfreien Städten in Landau mit 0,4 sowie bei den Landkreisen im Kreis Cochem-Zell mit 0,6 Verbraucherinsolvenzen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

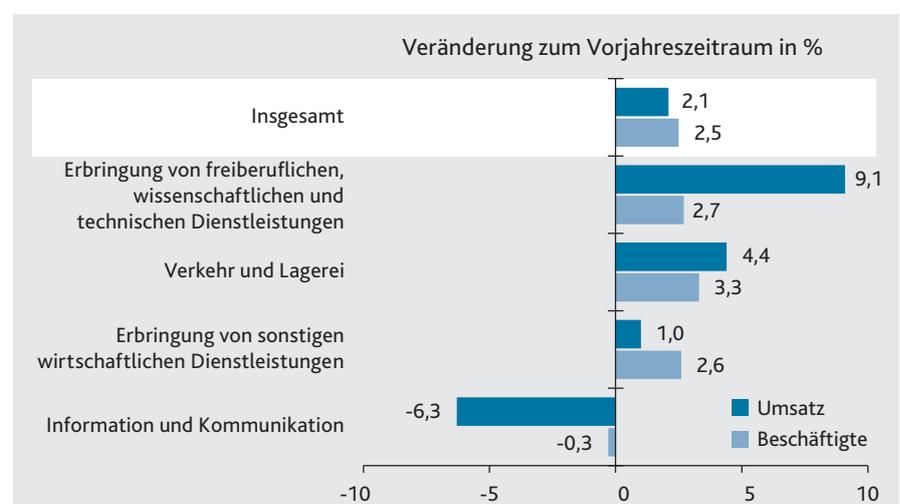
Dienstleistungen mit Umsatz- und Beschäftigungsplus

Die rheinland-pfälzischen Dienstleistungsbereiche, die überwiegend unternehmensnahen Service anbieten, erwirtschafteten im ersten

Quartal 2017 höhere Umsätze als im Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Angaben lagen die Erlöse um 2,1 Prozent über dem Niveau des ersten Quartals 2016 (Deutschland: +6,3 Prozent). Die Beschäftigtenzahl war um 2,5 Prozent höher als ein Jahr zuvor (Deutschland: +3,1 Prozent).

Die größte Umsatzsteigerung gab es im Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“, zu dem Architektur- und Ingenieurbüros sowie die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatungen gehören (+9,1 Prozent). Im Bereich „Verkehr und Lagerei“ nahmen die Erlöse um 4,4 Prozent zu. Mit der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen – hierzu zählen unter anderem die Vermittlung von Arbeitskräften sowie Hausmeister- und Reinigungsdienste – wurde ein Prozent mehr Umsatz erwirtschaftet als im ersten Quartal 2016. Lediglich im Bereich „Information und Kommunikation“

Umsätze und Beschäftigte in ausgewählten Dienstleistungsbereichen im 1. Quartal 2017



war ein Umsatzrückgang zu verzeichnen (-6,3 Prozent).

In drei der vier Bereiche erhöhten sich die Beschäftigtenzahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Bereich „Verkehr und Lagerei“ nahm die Zahl der Beschäftigten um 3,3 Prozent zu. Es folgten die Bereiche „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ sowie „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit Zuwächsen von 2,7 Prozent bzw. 2,6 Prozent. Einen leichten Beschäftigungsrückgang gab es im Bereich „Information und Kommunikation“ (-0,3 Prozent).

Tourismus bis April mit Gäste- und Übernachtungsplus

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten im Zeitraum von Januar bis April 2017 einen

Anstieg des Gäste- und Übernachtungsaufkommens gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Es übernachteten 2,19 Millionen Gäste im Land, das waren 4,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig stiegen die Übernachtungszahlen um 1,8 Prozent auf fast 5,51 Millionen.

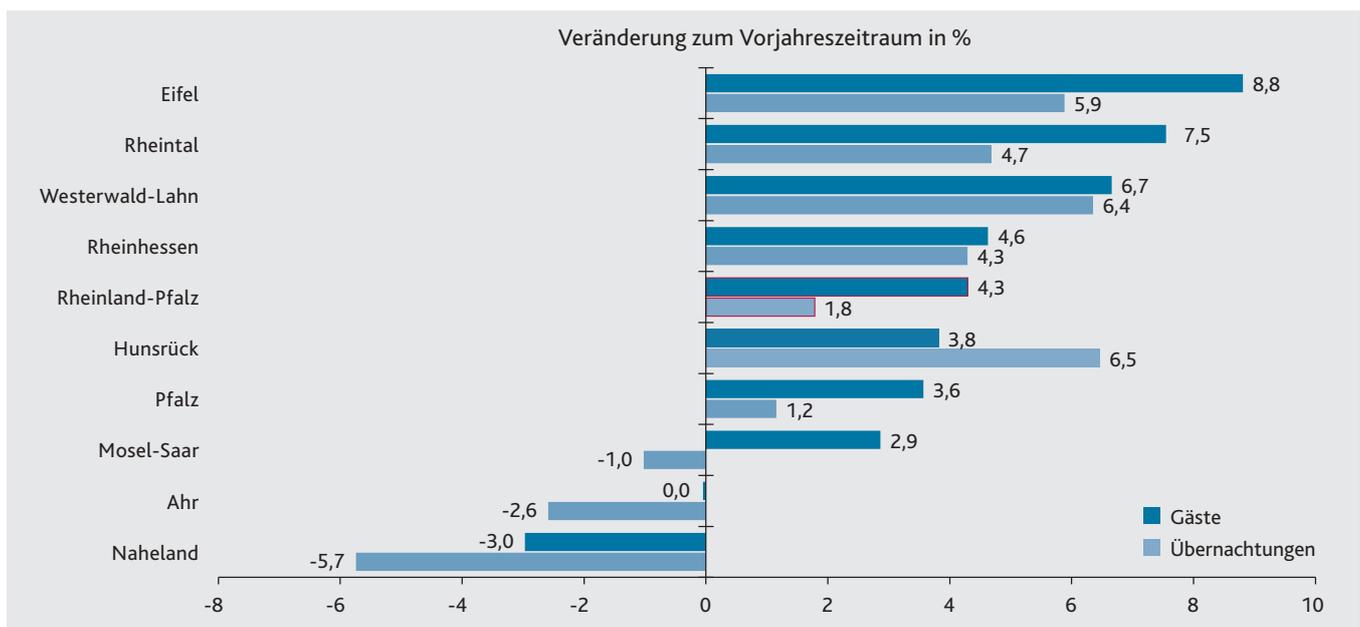
In sechs der neun Tourismusregionen erhöhte sich das Übernachtungsaufkommen, wobei der Hunsrück und die Region Westerwald-Lahn mit Zuwächsen von 6,5 bzw. 6,4 Prozent die beiden vorderen Plätze belegten. An dritter Stelle folgte die Eifel (+5,9 Prozent). Im Gebiet Mosel-Saar, an der Ahr und im Naheland waren die Übernachtungszahlen dagegen niedriger als in den ersten vier Monaten des Vorjahres. Sieben der neun Regionen verzeichneten einen Gästezuwachs. Mit einem Plus von 8,8 Pro-

zent erreichte hier die Eifel die größte Steigerung.

Sechs der elf touristischen Betriebsarten verbuchten in den ersten vier Monaten 2017 höhere Übernachtungszahlen als im Vorjahreszeitraum. Um mehr als ein Drittel stiegen die Übernachtungen auf den Camping- und Reisemobilplätzen, die allerdings im Vorjahr auf einem außergewöhnlich niedrigen Niveau gelegen hatten. Die Hotels garnis konnten ebenfalls von einem deutlich gestiegenen Übernachtungsaufkommen profitieren (+8,1 Prozent). Das Schlusslicht im Ranking der Betriebsarten bilden die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, deren Übernachtungszahlen um 6,9 Prozent zurückgingen.

Von Januar bis April 2017 kamen acht von zehn Gästen aus dem Inland.

Gäste und Übernachtungen von Januar bis April 2017 nach Tourismusregionen



Auf sie entfielen fast 4,45 Millionen Übernachtungen. Das waren 1,5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Gleichzeitig wurden 1,06 Millionen Übernachtungen von Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland gezählt, was einer Zunahme um 2,8 Prozent entspricht.

Handwerk erzielt im ersten Quartal Umsatzplus

Das zulassungspflichtige Handwerk in Rheinland-Pfalz erzielte im ersten Quartal 2017 einen Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Angaben lagen die Erlöse in den Monaten Januar bis März um 5,1 Prozent über dem Niveau des ersten Quartals 2016 (Deutschland: +6,5 Prozent).

Die Umsätze stiegen in allen Gewerbegruppen. Das Kraftfahrzeuggewerbe verbuchte mit einem Plus von

7,1 Prozent die größten Erlössteigerungen. Dahinter folgten das Gesundheitsgewerbe sowie die Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit jeweils +5 Prozent. Die übrigen Gewerbegruppen erzielten Zuwächse zwischen 4,1 Prozent und 1,2 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten hat sich gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres leicht erhöht (+0,4 Prozent; Deutschland: +1 Prozent). In vier der sieben Gewerbegruppen lag die Beschäftigtenzahl über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Den stärksten Beschäftigungszuwachs gab es im Ausbaugewerbe (+1,6 Prozent). Im Gesundheitsgewerbe legte die Beschäftigtenzahl um 0,9 Prozent zu. Den größten Rückgang mussten die Handwerke für den privaten Bedarf hinnehmen (-0,8 Prozent). In den Handwerken für den gewerblichen

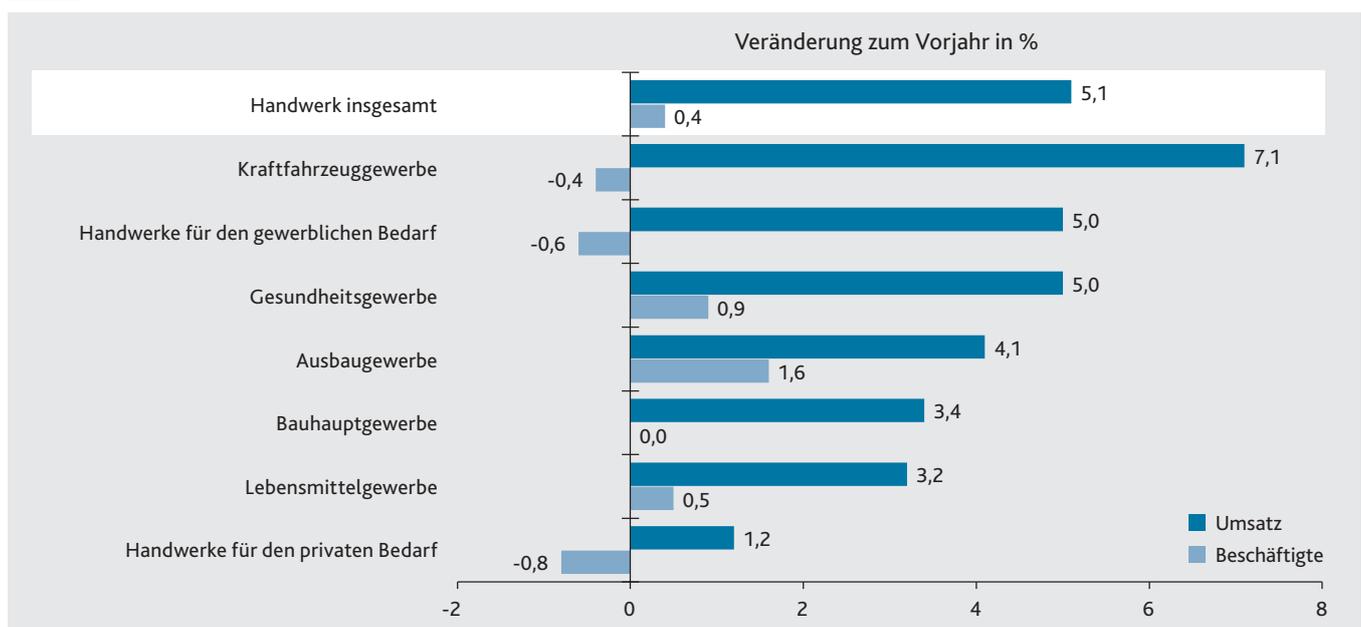
Bedarf und im Kraftfahrzeuggewerbe nahm die Beschäftigung ebenfalls ab.

Asylbewerberleistungen: Zahl der Berechtigten sinkt um gut ein Drittel

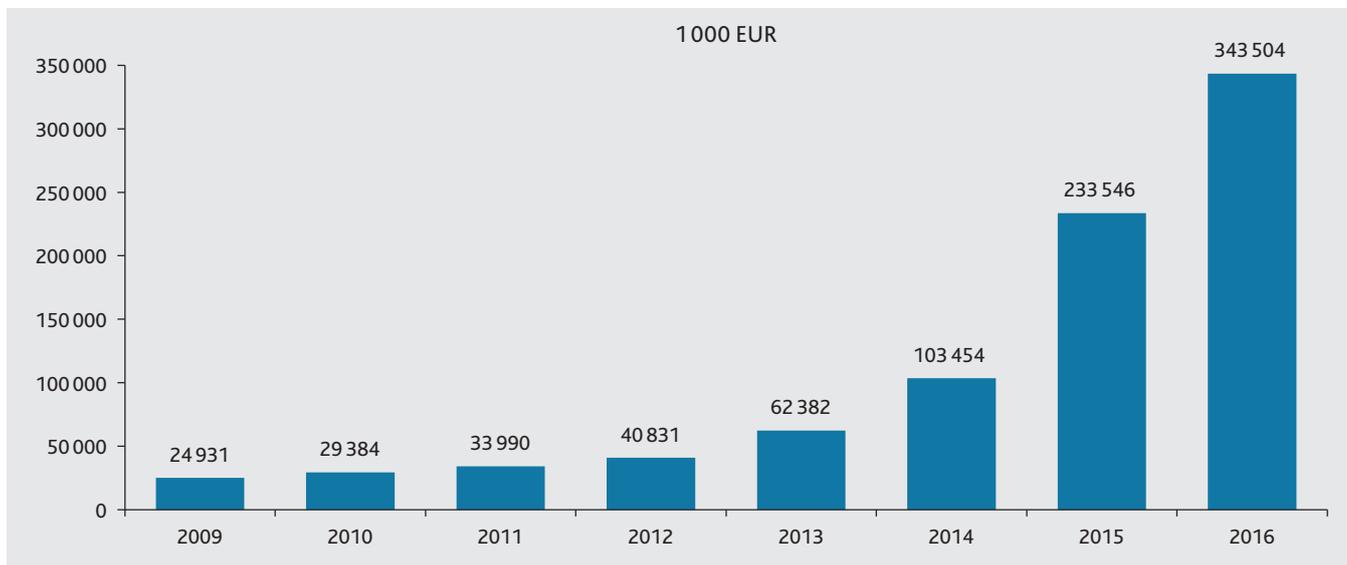
Am Jahresende 2016 erhielten 20 409 Männer und 11 444 Frauen Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich die Zahl der Betroffenen um 17 600 bzw. 36 Prozent.

Einerseits reisten im vergangenen Jahr weniger Asylsuchende ein und andererseits wurden Asylverfahren abgeschlossen. Wird ein Antrag auf Asyl vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge anerkannt, sind die betroffenen Personen nicht mehr leistungsberechtigt nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und finden in der Statistik keine Berücksichtigung mehr. Der Großteil der Schutzsuchenden kam aus Afghanistan

Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 1. Quartal 2017 nach Gewerbegruppen



Nettoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2009–2016



(7 300 bzw. 23 Prozent) und Syrien (6 500 bzw. 20 Prozent).

Grundleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz bezogen rund 25 000 Leistungsempfängerinnen und -empfänger (78 Prozent). Diese werden in Form von Sachleistungen, Wertgutscheinen und Geldleistungen gewährt und sind dazu bestimmt, den täglichen Lebensbedarf zu decken, das heißt unter anderem Ernährung, Kleidung, Unterkunft, Gesundheits- und Körperpflege. Von den Empfängerinnen und Empfängern der Grundleistungen lebten fast 18 300 dezentral in Wohnungen, gut 3 700 in Gemeinschaftsunterkünften und knapp 3 000 in zentralen Aufnahmeeinrichtungen für Asylbegehrende.

Fast 6 900 Asylbewerberinnen und -bewerber (22 Prozent) erhielten erhöhte Zuwendungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Form

von Hilfe zum Lebensunterhalt – die sogenannten Analogleistungen. Diese üblicherweise als Geldleistungen gewährten Zuwendungen werden in der Regel nach 15-monatiger Aufenthaltsdauer in Deutschland gezahlt und bewirken, dass die Leistungsberechtigten denjenigen Personen gleichgestellt werden, die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) erhalten.

Neben diesen Regelleistungen in Form von Grundleistungen bzw. Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen am Jahresende 2016 insgesamt gut 10 000 Männer und 5 900 Frauen besondere Leistungen, die in speziellen Bedarfssituationen gewährt werden, beispielsweise bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt.

Die Bruttoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beliefen sich im Jahr 2016 auf 359 Millionen Euro, das waren 121 Millionen Euro mehr

als im Jahr zuvor. Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von landesweit 15,6 Millionen Euro, beispielsweise aus Rückzahlungen gewährter Hilfen, ergaben sich Nettogesamtausgaben von knapp 344 Millionen Euro (rund 85 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner). Diese lagen 47 Prozent höher als im Jahr 2015.

Der Ausgabenanstieg trotz des Rückgangs der Empfängerzahlen liegt darin begründet, dass die Leistungsberechtigten zum Stichtag 31. Dezember gezählt werden, die Ausgaben aber das gesamte Jahr umfassen. Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger ist durch Asylentscheidungen zum Ende des Jahres zurückgegangen.

Deutlich mehr Wohngeldhaushalte und höhere Ausgaben wegen Reform

Änderungen im Wohngeldgesetz haben die Zahl der unterstützten

Haushalte im vergangenen Jahr deutlich ansteigen lassen. Ende 2016 bezogen in Rheinland-Pfalz mehr als 28 200 Haushalte Wohngeld, das waren rund 6 800 bzw. 32 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Bei der ersten Reform seit 2009 wurden insbesondere die berücksichtigungsfähige Miete und die Einkommensgrenzen neu bewertet.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt rund 49,4 Millionen Euro an Wohngeld ausgezahlt. Verglichen mit dem Vorjahr brachten Bund und Land somit 17,7 Millionen Euro mehr auf (+56 Prozent). Im Vorjahresvergleich stiegen die Wohngeldausgaben also deutlich stärker als die Zahl der Empfängerhaushalte. Im Durchschnitt hatte ein Empfängerhaushalt Ende 2016 einen monatlichen Wohngeldanspruch von 158 Euro (2015: 117 Euro).

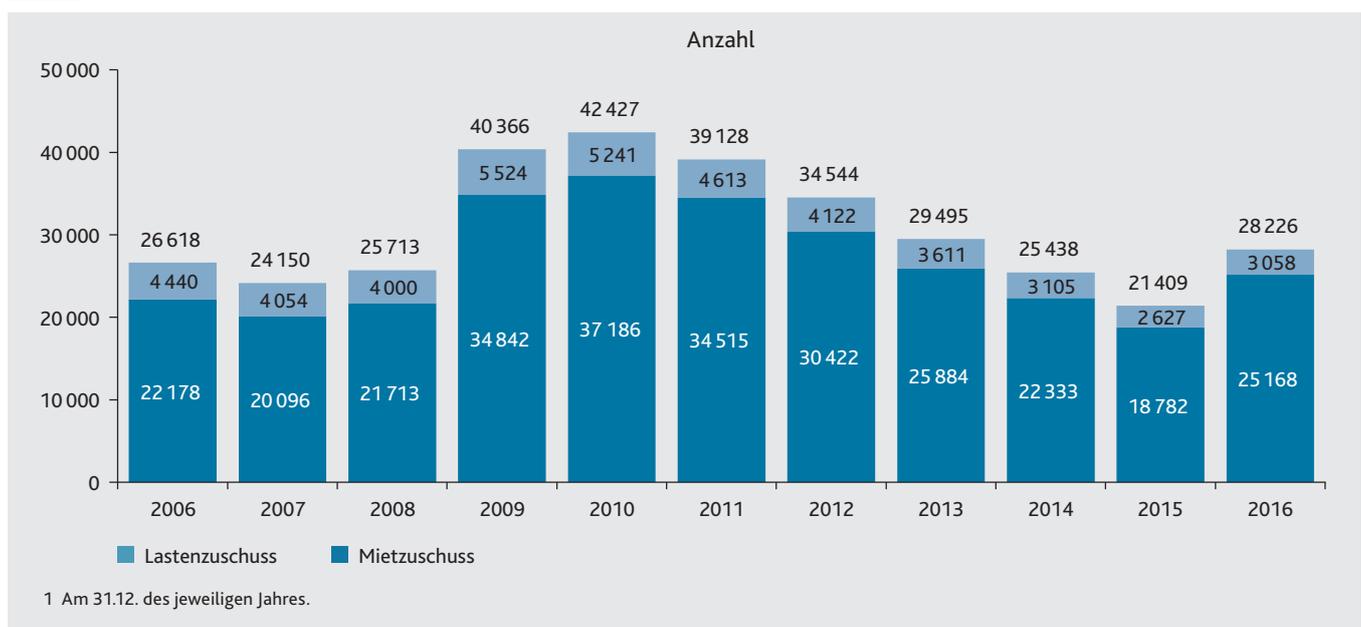
Die überwiegende Mehrheit der betroffenen Haushalte (25 200 bzw. 89 Prozent) erhielt Wohngeld als Zuschuss zur Miete (Mietzuschuss), den übrigen Empfängerhaushalten (3 100 bzw. elf Prozent) wurde es als Zuschuss zu den Kosten selbst genutzten Wohneigentums gewährt (Lastenzuschuss). In fast 95 Prozent der Fälle hatten alle Haushaltsmitglieder einen Anspruch auf Wohngeld; hier spricht man von reinen Wohngeldhaushalten. In den übrigen fünf Prozent der Haushalte wohnten Personen mit und ohne Wohngeldanspruch zusammen (sogenannte wohngeldrechtliche Teilhaushalte).

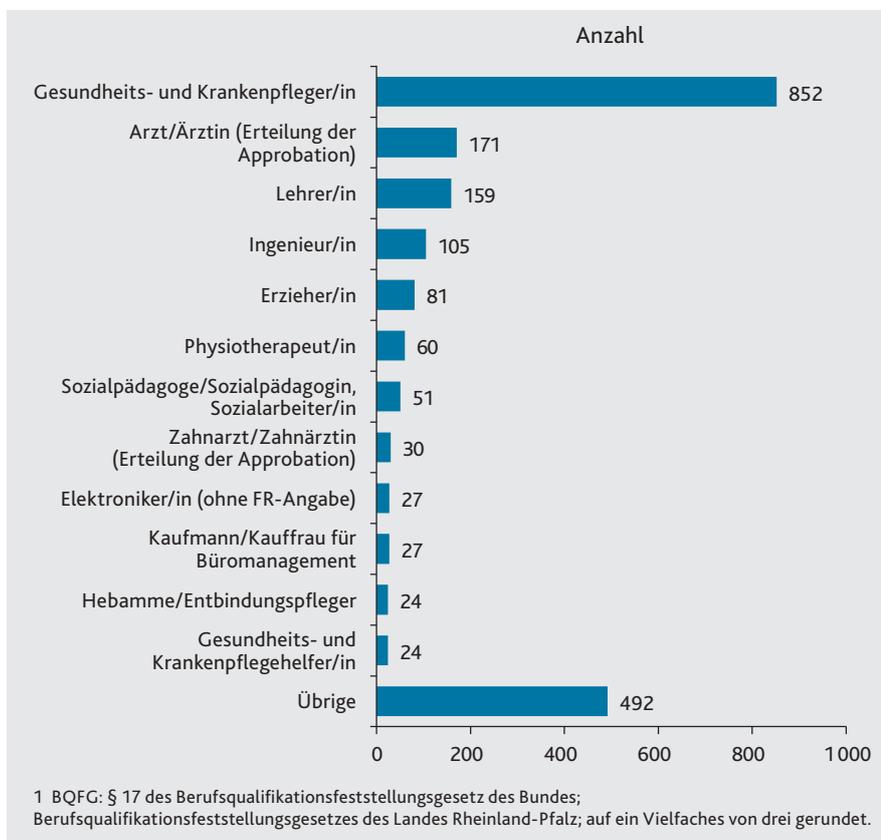
Die höchsten Zuschüsse im Jahr 2016 wurden mit durchschnittlich 218 Euro je Monat und Empfängerhaushalt im Rhein-Pfalz-Kreis gewährt, gefolgt vom Landkreis Kaiserslautern (192

Euro) sowie der kreisfreien Stadt Mainz (191 Euro). Am niedrigsten fielen die Zuschussbeträge in den kreisfreien Städten Pirmasens (119 Euro) und Zweibrücken (127 Euro) aus. Pirmasens weist bezogen auf die Bevölkerung die relativ höchste Zahl an Empfängerhaushalten auf. Auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner entfallen dort mehr als 15 Haushalte mit Wohngeldbezug. Mit jeweils mehr als elf Haushalten je 1000 Einwohnerinnen folgen Trier und Koblenz. Mit einem Wert von unter vier weist der Landkreis Trier-Saarburg die niedrigste Quote aus.

Wohngeld ist ein vom Bund und den Ländern je zur Hälfte getragener Zuschuss zu den Wohnkosten. Er wird einkommensschwachen Haushalten gewährt, damit diese die Aufwendungen für angemessenen und familiengerechten Wohnraum tragen können.

Empfängerhaushalte von Wohngeld 2006–2016¹



Anträge BQFG-Bund und BQFG-RP 2016 nach Referenzberuf¹

Die Höhe des Wohngeldes richtet sich nach der Zahl der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder, der zu berücksichtigenden Miete bzw. Belastung sowie dem Gesamteinkommen des Haushaltes.

Mehr Anträge auf Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen

Im Jahr 2016 bearbeiteten die Anerkennungsstellen in Rheinland-Pfalz im Rahmen des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes 2 100 Anträge auf die Anerkennung einer ausländischen Berufsqualifikation. Dies waren rund 550 Anträge bzw. 35 Prozent mehr als im Vorjahr.

Gegenüber 2015 stieg insbesondere die Zahl der Antragsstellerinnen und Antragssteller mit syrischer oder philippinischer Berufsausbildung (+270 bzw. 206 Prozent). Der Zuwachs ist im Wesentlichen auf die Zunahme der Schutz- und Asylsuchenden aus Syrien und auf das Projekt „Triple Win“ der Bundesagentur für Arbeit und der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit zurückzuführen, in dessen Rahmen Pflegefachkräfte aus den Philippinen, Serbien und Bosnien-Herzegowina gewonnen werden.

Von allen 1 400 im Jahr 2016 abgeschlossenen oder beendeten Anerkennungsverfahren wurden 61 Pro-

zent der beruflichen Qualifikationen als voll gleichwertig mit den jeweiligen deutschen Referenzberufen bewertet. Hinzu kommen 14 Prozent, die eine Ausgleichsmaßnahme, beispielsweise eine Weiterbildung, auferlegt bekamen, damit ihre Qualifikation anerkannt wird. Dies betraf insbesondere Anerkennungsverfahren in der Gesundheits- und Krankenpflege und in den Berufen der Erziehung und frühkindlichen Bildung.

Das 2012 in Kraft getretene Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG), auch „Anerkennungsgesetz“ genannt, ist ein Gesetz zur Feststellung und Anerkennung von beruflichen Qualifikationen und Abschlüssen, die im Ausland erworben wurden. Ziel ist es, die Sicherung des Fachkräftebedarfs in Deutschland zu unterstützen und eine gesellschaftliche, berufliche und arbeitsmarkt-orientierte Integration von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

Das Anerkennungsgesetz bezieht sich im Wesentlichen auf mehr als 600 bundesrechtlich geregelte Berufe. Dazu zählen insbesondere alle Ausbildungsberufe des dualen Berufsbildungssystems und reglementierte akademische Berufe (z. B. Ärzte). Zudem wird seit Oktober 2013 im Rahmen des Landesgesetzes (BQFG-RP) die Gleichwertigkeit ausländischer Berufsqualifikationen mit landesrechtlich reglementierten Berufen individuell überprüft. Beispielsweise zählt hierzu die berufliche Ausübung des Lehramts an rheinland-pfälzischen Schulen.

Rund 5,5 Milliarden Euro Umsatz mit Umweltschutz

Mit Produkten und Leistungen für den Umweltschutz erzielte die rheinland-pfälzische Umweltbranche im Jahr 2015 knapp 5,5 Milliarden Euro Umsatz. Das war ein Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Umweltwirtschaft umfasst Produkte und Dienstleistungen verschiedener Wirtschaftszweige.

Der erwirtschaftete Umsatz entspricht in der Größenordnung etwa dem Umsatz des viertgrößten Wirtschaftszweiges der Industrie in Rheinland-Pfalz, der Gummi- und Kunststoffindustrie.

Rund 52 Prozent des Umsatzes wurde mit Produkten und Leistungen im Bereich des Klimaschutzes erzielt. Die Umsätze dieses Bereichs lagen mit fast 2,9 Milliarden Euro geringfügig unter dem Wert des Jahres 2014. Im Bereich Klimaschutz dominierten mit 84 Prozent oder 2,4 Milliarden Euro Maßnahmen zur Verbesserung

der Energieeffizienz, wie z. B. die Herstellung von Dämmmaterialien oder die Dämmung von Gebäuden. Die Umsätze im Bereich der Nutzung von Fotovoltaik, Solarthermie und Windenergie – Herstellung, Installation, Service und Planung – waren dagegen rückläufig.

Weitere 21 Prozent des Gesamtumsatzes der Umweltbranche entfielen auf Maßnahmen für die Luftreinhaltung. Dieser Bereich konnte mit über einer Milliarde Euro gegenüber dem Vorjahr um zehn Prozent zu legen. Wichtige Produkte für die Luftreinhaltung sind Filter und Katalysatoren. Die Abwasserwirtschaft folgte mit zehn Prozent. Hierzu gehören z. B. der Bau von Abwässerkanälen und -behandlungsanlagen.

Mit der Herstellung von Waren für den Umweltschutz oder der Erbringung von Bau- oder sonstigen Dienstleistungen waren knapp 870 Betriebe befasst. Rund 4,4 Milliarden Euro des Umsatzes der Umweltwirtschaft

(80 Prozent) entfielen auf Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes. Das Baugewerbe (636 Millionen) kam auf knapp zwölf Prozent vor dem Dienstleistungssektor (442 Millionen) mit acht Prozent.

Die Arbeitsleistung der in der Umweltwirtschaft tätigen Personen entsprach 2015 rund 18 800 Vollzeitäquivalenten und lag damit geringfügig unter dem Vorjahreswert.

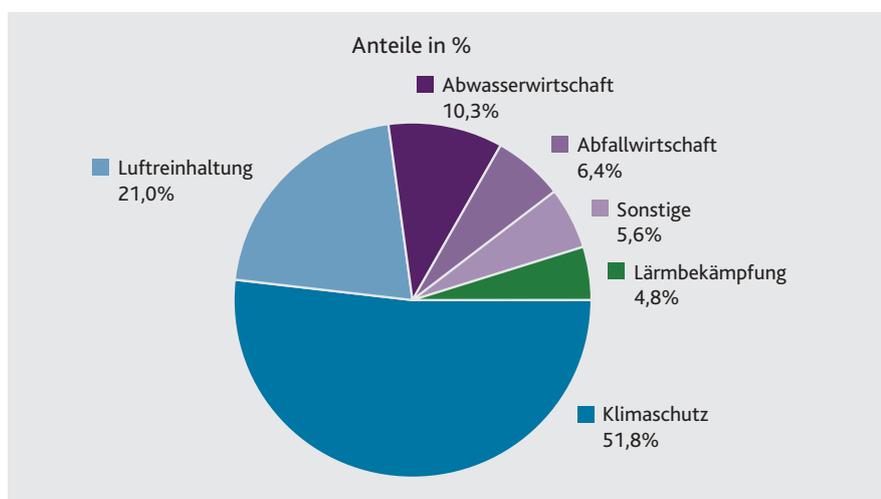
Deutlich weniger Güterumschlag in Binnenhäfen im ersten Quartal

Im ersten Quartal 2017 wurden in den rheinland-pfälzischen Häfen deutlich weniger Güter umgeschlagen als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Schiffs- bzw. Frachtführer meldeten für die Monate Januar bis März 2017 einen Güterumschlag von 4,7 Millionen Tonnen. Dies waren 964 000 Tonnen bzw. 17 Prozent weniger als in den entsprechenden Monaten des Jahres 2016.

Der Versand verringerte sich um zehn Prozent auf 2,1 Millionen Tonnen. Der Empfang ging um 22 Prozent auf 2,6 Millionen Tonnen zurück. Der Rückgang hängt u. a. mit dem im ersten Quartal herrschenden Niedrigwasser am Rhein zusammen.

Die höchste Umschlagmenge entfiel mit 965 000 Tonnen (–25 Prozent) auf die Güterabteilung „Chemische Erzeugnisse“, gefolgt von der Güterabteilung „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ mit 945 000 Tonnen (–9,6 Prozent). An dritter Stelle lag der Bereich „Koke-

Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2015 nach Umweltbereichen



rei- und Mineralölzeugnisse“ mit einem Umschlag von 751000 Tonnen (-41 Prozent).

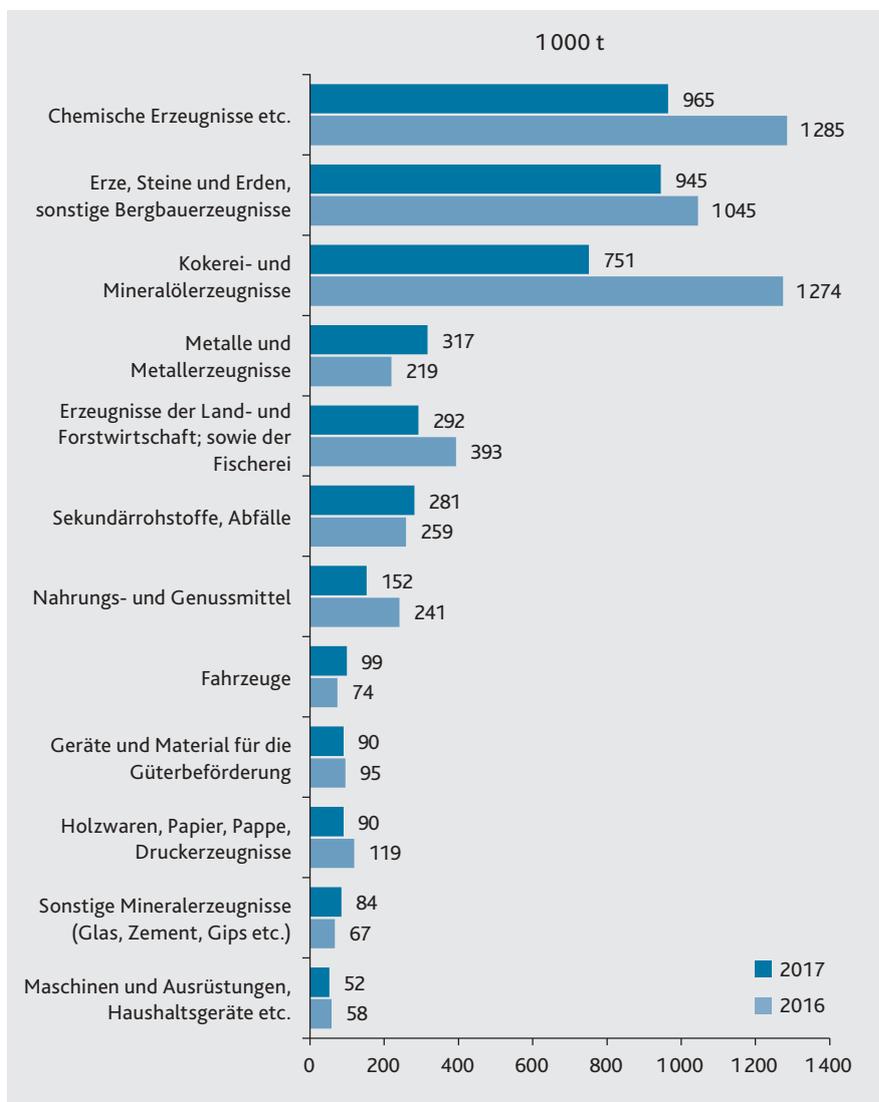
In Ludwigshafen, dem größten Binnenhafen des Landes, wurden 32,5 Prozent weniger Güter umgeschlagen als im Vorjahreszeitraum. Dieser starke Rückgang ist neben dem Niedrigwasser auch auf die Nachwirkungen eines Großbrandes im Oktober 2016 im Nordhafen zurückzuführen. Im zweitgrößten Hafen Mainz wurde ein Minus von 16 Prozent ermittelt. In Andernach, dem drittgrößten Hafen von Rheinland-Pfalz, war dagegen ein Zuwachs im Umfang von 14 Prozent zu verzeichnen.

Mehr Todesopfer auf rheinland-pfälzischen Straßen

Von Januar bis April 2017 verloren auf rheinland-pfälzischen Straßen 51 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Das waren elf Todesopfer mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dagegen blieb die Zahl der Schwerverletzten mit 939 Fällen fast identisch. Auch die Zahl der Leichtverletzten veränderte sich gegenüber den ersten vier Monaten des Vorjahres nur geringfügig auf 4 464 Personen (+0,7 Prozent).

Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten vier Monaten 45 281 Straßenverkehrsunfälle und damit drei Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Darunter waren 41 088 Unfälle, bei denen nur Sachschäden entstanden. Dies sind 3,2 Prozent mehr als in den ersten vier Monaten 2016.

Güterumschlag in Häfen von Januar bis März 2016 und 2017 nach Güterabteilungen



Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis April 2016 und 2017

